

Der Gefellshafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt beim Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr. beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 15 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlich. Druck und Verlag: G. W. Jaiser (Inh. R. Jaiser), Nagold

Anzeigenpreise: 1 spatige Bordzelle oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Annoncen 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 230 Begründet 1827 Samstag, den 1. Oktober 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Staatspräsidenten von Griechenland, Zaimis, telegraphisch seine herzliche Anteilnahme an dem Erdbebenunglück auf Chalcidice bezeugt.

Reichsminister v. Eick erklärte einem Pressevertreter gegenüber, Deutschland sei durch den Versailler Vertrag usw. zum motorlosen Flugzeug hingedrängt worden und es stehe jetzt auf diesem Gebiet führend in der Welt da, ohne daß das Reich finanzielle Unterstützung gegeben habe, was ja auch durch die außenpolitischen Bestimmungen von 1926 Deutschland verboten sei. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb gelegentlich des Europarundtuges der Herr Reichspräsident den von ihm gestifteten Preis nicht als einen internationalen zur Verfügung gestellt, sondern ihn für die deutschen Flieger vorbehalten habe.

Die Deutsche Luftfahrtausstellung wurde am Samstag in Berlin eröffnet.

Die Reichsgeschäftsstelle der Staatspartei teilt mit, daß die geplante Zusammenschließung der Mittelparteien gescheitert sei.

Die komm. Mitglieder des Reichstagsausschusses für Auswärtiges verlangen erneut die Einberufung des Ausschusses, nachdem der Reichsaussenminister nunmehr wieder in Berlin sei.

Der Chef der Schulabteilung der völkerbündlichen Saar-Kommission, der Franzose Vasquez, ist endlich zurückgekehrt. Der Herr besaß ein vom Saargebiet bezahltes Gehalt von 150 000 Franken mit Pensionsberechtigung. Seine Aufgabe bestand darin, die Bevölkerung durch Schikanen zu zwingen, die Kinder in die französischen Schulen zu schicken.

Auf eine Klage des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gegen Dr. Göbbels (NS.) und den Berliner „Angriff“ hat das Landgericht in Berlin ebenfalls die von Göbbels den Berliner Nationalsozialisten beschlossene Bspottkürung „bürgerlich nationaler Zeitungen“ bei hoher Geld- und Haftstrafe unterlag.

Dr. Göbbels hat gegen die vorläufige richterliche Verfügung in der Klage gegen den Scherlverlag gegen den „Angriff“ Widerspruch erhoben.

Die Polizei in Danzig hat verschiedene reichsdeutsche Nationalsozialisten ausgewiesen, darunter vier solche, die an Ankündigungen in Ostpreußen beteiligt waren und von der Staatsanwaltschaft verfolgt werden.

Die Belegschaft von Henckel u. Sohn in Kassel hat auf Grund von Verhandlungen mit der Direktion die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Papst hat eine Enzyklika erlassen in der gegen die Kirchenverfolgungen in Mexiko Protest erhoben wird und die Katholiken Mexikos zur Eintracht und zum Scherjam gegen ihre Führer, sowie zur Mitarbeit an der katholischen Aktion aufgefordert werden.

Im belgischen Außenministerium in Brüssel begannen am Freitag die Verhandlungen der deutschen Reichskommission über die Einfuhrkontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Nach der Aufstellung des amerikanischen Allgemeinen Gewerkschaftsbunds betrug die Zahl der Arbeitlosen in den Ver. Staaten Ende August 11,5 Millionen.

Hindenburg und die deutsche Jugend

Zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten

„Deutsche Jugend, werde stark, werde hart, werde treu, werde einig!“ Solche Worte ruft uns jungen Deutschen unser greises Reichsoberhaupt zu, der hochverdiente Heer- und Staatsführer, der in diesen Tagen seinen 85. Geburtstag begehen kann. Und wahrlich — wer dürfte uns mit mehr Recht ermahnen als er, dessen ganzes Leben nur Erfüllung dieser Forderungen war!

Stark sollen wir werden, stark an Körper und Geist. „Leibesübung ist Bürgerpflicht“ lautet ein Wort Hindenburgs. Nun, daran fehlt es ja heutzutage eigentlich nicht. Anders dagegen ist es mit dem Starkwerden an Geist, an Charakter, das hier wohl in erster Linie gemeint ist. Und da haben wir Jungen in unserem betagten Reichspräsidenten ein leuchtendes Vorbild. Schon das Aeußere dieses Mannes, sein Bild, seine Haltung geben ein Bild innerer Festigkeit. Wer ihn sprechen hört, kurz, klar und kernig, wer Aussprüche von ihm liest, so knapp und doch so eindeutig, der muß erkennen, daß hinter diesen Worten eine Persönlichkeit von einzigartiger, zwingender Kraft steht. Und genau wie das Wort, so auch die Tat. Im Feld und in der Heimat war Hindenburg stets der zielbewusste, klarblinde Führer, der alle Hindernisse siegreich überwand. Getragen von höchstem Verantwortungsbewußtsein und gestützt auf eine tiefe Menschenkenntnis und die Erfahrungen eines arbeitsreichen Lebens von mehr als acht Jahrzehnten, ist er die ragende, historische Persönlichkeit geworden, in der alle Welt das Symbol des ungebrochenen deutschen Lebens-

willens erblickt. Hindenburgs starker Glaube an Gott, an das Vaterland und an uns, Deutschlands Jugend und Zukunft, soll uns antreiben, ihm nachzueifern, in der Bewunderung seiner Stärke selbst zu erstarken. Die moralische Kraft, die von ihm ausgeht, die alle in ihren Bann zwingt, muß auch uns junge Deutsche neu beleben und uns stark machen für den Kampf um Deutschlands Freiheit und Weltgeltung.

Aus dieser Stärke muß dann erwachsen, was Hindenburg als zweites von uns fordert: hart werden. Hart wie er es ist, der greise Krieger, hart gegen uns selbst, gegen alle Versuchungen und Lockungen, die auf uns einströmen. Gibt nicht auch hier wieder der alte Feldmarschall uns das schönste Beispiel? Als Soldat hat er frühzeitig gelernt, hart zu werden, Eigenwünsche zu unterdrücken und Opfer zu bringen. Durch diese Härte ist er der Mann der Pflicht geworden, der eiserner Aste, als den wir ihn heute bewundern, der in denkbar größter Einfachheit lebt, dem jegliche Weichlichkeit fremd ist, der auch jetzt in hohem Alter unermüdlich arbeitet und sich im ganzen Jahr kaum einige Tage wohlverdienter Erholung gönnt, der noch vor wenigen Tagen in beneidenswerter Rüstigkeit an den Manövern der Reichsmehr teilnahm. Er war hart, als er zur Erhaltung des Staats Maßnahmen zustimmte, die schwere Opfer von jedem einzelnen forderten, er war oftmals hart, als er gegen den vermeintlichen Volkswillen fest und unerschütterlich den für richtig erkannten Kurs behielt. Hart war er, denn er mußte es sein. Hart, aber nicht hartherzig! Derzeit zeigt es nicht von einem weichen, grundgütigen Herzen, daß unser Staatsoberhaupt überall gerne Kinder und Blumen um sich sieht? Kinder und Blumen, Sinnbilder der Zartheit! Und so will er auch von uns, daß wir hart, abgehärtet werden sollen für den Kampf des Lebens, den Kampf des Vaterlandes, hart auch gegen alle lockenden Stimmen, die uns von dem Weg der Besonnenheit abbringen wollen, daß wir aber dabei uns ein mitleidendes Herz für

andere bewahren sollen, so wie er es sich bewahrt hat durch mannigfaltige härteste Zeiten hindurch. Er will, daß wir Männer werden sollen, die sich auch etwas versagen können um des Volkes willen.

„Die Treue ist das Mark der Ehre.“ Keinen treffenderen Wahlspruch hätte Hindenburg sich wählen können. Treu seinen Aufgaben, treu seinem Volk, treu sich selber. Als er 1925 zum Reichspräsidenten gewählt wurde, ließ er sich durch den Kaiser zuvor von seinem Treueid verbinden und legte dann erst den Schwur auf die republikanische Verfassung ab. Und diesem Verfassungseid ist er treu geblieben. Immer wurde er gerufen, wenn die Not am größten war, wenn niemand mehr weiter wachte, und nie hat er sich dem Ruf des Vaterlandes verweigert, stets hat er seinem Volk die Treue gehalten. „Fels der Treue“ nennt man ihn darob bewundernd im Ausland. Ja, ein Fels ist er, der nicht trägt, auf den man getrost bauen kann, ein Fels, an dem auch die heranwachsende Jugend Halt gewinnt. Und wie er uns treu war zu jeder Zeit, so wollen auch wir ihm die Treue halten, nicht nur seiner Person, sondern auch seinem Werk, auch dem Vaterland, das er verteidigt und verteidigt; wollen ihm nachstreben, wollen unserer Heimat und unserem deutschen Wesen treu bleiben, was immer auch über uns hereinbrechen möge. Treue um Treue, H. E.

Neue Nachrichten

Aufhebung preussischer Ministerien

Großzügige Verwaltungsvereinfachung

Berlin, 30. Sept. Laut MdZ. ist den Angehörigen in den preussischen Ministerien für Wohlfahrt, Landwirtschaft und Handel vorläufig auf 1. April u. J.

Neurath über Genf

Berlin, 30. Sept. Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath äußerte sich heute vor Vertretern der Presse über seine Genfer Tätigkeit: Bei den Arbeiten des Völkerbunds habe ich besondere Aufmerksamkeit den Wirtschaftsfragen gewidmet. Diese Arbeiten scheinen deswegen von besonderer Bedeutung, weil ja auch der Völkerbund an der kommenden Weltwirtschaftskonferenz und ihrer Vorbereitung besonders beteiligt ist. Ferner habe ich mir es angelegen sein lassen, daß die Wiedervereinigungswieder im 6. Ausschuss zur Sprache kommen, und ich habe Vorbereitungen getroffen, daß der deutsche Standpunkt dabei sowohl im Rat als auch in der Bundesversammlung nachdrücklich zum Ausdruck kommt. Sehr wichtig erscheint mir auch nach meinen Genfer Eindrücken, daß die Frage der Neuordnung der obersten Leitung des Völkerbundsekretariats in einer Weise gelöst wird, die den Grundgedanken der Gleichberechtigung aller Mitgliedsstaaten besser als bisher verwirklicht. Der deutsche Vertreter im vierten Ausschuss wird den Standpunkt vertreten, daß die Neuordnung vor allem nach dem Grundgedanken der Sachlichkeit und der Sparsamkeit erfolgen muß. Personalfragen sollten daher nicht in den Vordergrund gestellt werden. Die Frage des Nachfolgers des Generalsekretärs Drummond wird erst im November zur Sprache kommen.

Herrn Simon habe ich in Genf meine Meinung über seine Antwort auf unsere Denkschrift vom 29. August nicht verhehlt und ihm deutlich gesagt, daß wir seine juristische Beweisführung nicht anerkennen können. Ich habe ferner ihm und den anderen Vertretern keinen Zweifel darüber gelassen, daß ohne eine einwandfreie Klarstellung der Frage unserer Gleichberechtigung von unserer Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht die Rede sein kann.

Die Unterhaltungen mit dem italienischen Vertreter Moiffi haben gezeigt, daß Italien großes Verständnis für unsere Forderungen hat. Herr Henderson bemüht sich in sehr anerkennenswerter Weise darum, eine Verständigung herbeizuführen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß er damit Erfolg haben wird. Ich bin einem Gespräch mit Herrn Herriot selbstverständlich nicht aus dem Weg gegangen. Wenn Herr Herriot mir etwas zu sagen gehabt hätte, so würde er, daß ich ihm zur Verfügung stand.

In seiner gestrigen Rede in der Völkerbundversammlung hat Herr Herriot erneut zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich diplomatische Verhandlungen ablehnt. Es liegt nun an den anderen, uns Angebote zu machen. Etwas Neues haben wir nicht zu sagen. Was wir wollen, ist in unserer Denkschrift vom 29. August mit aller Deutlichkeit gesagt.

Inzwischen wird der Versuch gemacht, uns in der Welt anzukloppern. In Amerika werden aus französischen Kanälen „Entstellungen“ über unsere angeblichen Geheimtätigkeiten veröffentlicht. Man sagt, sie stammen aus den früher schon von Tardieu und neuerdings von Herriot erwiderten Doktrinen, mit dessen Veröffentlichung man uns bangen zu machen sucht. Mit keinerlei Verdächtigung kann die Tatsache

der durchgeführten deutschen Abrüstung irgendwie in Zweifel gesetzt werden. Mit keinerlei angeblichen Verletzungen Deutschlands gegen die Entwaffnungsbestimmungen von Versailles kann die Tatsache verdeckt werden, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz ohne nennenswertes Ergebnis nach sechsmonatigen Verhandlungen auseinandergegangen ist. Mit nichts kann die Tatsache der einseitigen deutschen Entwaffnung und die Verletzung anderer Staaten wegedredet werden, ebensowenig die Verpflchtung der anderen Staaten, ihre Waffen abzurufen. Wer mit angeblichen „Verletzungen Deutschlands“ gegen die Versailler Entwaffnungsbestimmungen operiert, vergiftet die Atmosphäre. Die Haltung der deutschen Regierung in der Gleichberechtigungswieder kann durch solche Manöver in keiner Weise beeinflusst werden. Wir verlangen im Rahmen der Abmachungen über allgemeine Abrüstung, die die Abrüstungskonferenz treffen soll, die gleiche Freiheit in der Wehrfrage wie die anderen Staaten. Mit der einseitigen Diskriminierung Deutschlands muß es ein Ende haben. Keine deutsche Regierung wird auf das Lebensrecht der deutschen Nation, auf Landesverteidigung und Sicherheit, verzichten.

Hendersons Vermittlungsvorschlag

Paris, 30. Sept. „Levöns“ will von zuständigen Kreisen in Genf erfahren haben, der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, werde für die weitere Tagung des Büros am 10. Oktober eine Erklärung abgeben, die es Deutschland ermöglichen soll, an den Arbeiten teilzunehmen. Die Erklärung enthalte folgende Grundzüge: 1. Deutschland darf nicht aufrücken; 2. Die übrigen härter gerüsteten Mächte sollen eine Herabsetzung ihrer Rüstungen vornehmen; 3. Die Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage wird allen vertragsschließenden Mächten zuerkannt. — Der englische Außenminister Simon soll dem Plan zustimmt haben, während er bei einigen anderen Abordnungen auf Widerspruch gestoßen sei.

In den amtlichen Kreisen Berlins hat diese angebliche Verhandlungsformel Hendersons keinen Beifall gefunden. Scharf bemerkt wird: Erst: Sollte es richtig sein, daß die Formel auch den Vorschlag enthält, Teil V des Versailler Vertrags in abgeänderter Form in das allgemeine internationale Abrüstungsabkommen aufzunehmen, so läßt sich nur feststellen, daß er vom deutschen Standpunkt aus ganz unannehmbar wäre. Die Aussichten einer Verständigung sind übrigens auch durch die gestrige Rede Herriots in der Völkerbundversammlung nicht besser geworden. Das Wesentliche in dieser Rede wird in Berlin in der starken Betonung des Völkerbundvertrags erblickt, indem er ausdrücklich erklärte, die Nichtschneur Frankreichs bei der Völkerbundspakt, nichts als der Volk, der ganze Volk. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung für den Fall eines Scheiterns der Verständigungsbemühungen ihre Entschlüsse bereits gefaßt hat, und man kann annehmen, daß den Franzosen davon auch Kenntnis gegeben worden ist.

gekündigt worden. Diese drei nach der Revolution geschaffenen Ministerien sollen im Zug der Verwaltungsvereinfachung aufgehoben und ihre Befugnisse auf andere preußische Ministerien oder, wie z. B. bei der Landwirtschaft und wahrscheinlich auch beim Wohlfahrtswesen, auf das Reich übertragen werden. Die landwirtschaftlichen und die Handelsfachschulen werden dem Kultusministerium unterstellt. Preußen würde demnach außer dem Ministerpräsidenten nur noch vier, fast bisher sieben Ministerien haben. Die Ersparnis durch die Verminderung der Zahl der Ministerien mit ihren vielen Beamten und Angestellten würde sehr bedeutend sein. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefasst. Die Kündigungen haben zunächst den Zweck, freie Hand zu bekommen, damit man bei einer Reform der Verwaltung nur diejenigen Staatsangestellten übernehmen muß, die tatsächlich noch gebraucht werden.

Kabinetts Gombösch in Ungarn

Budapest, 30. Sept. Nach achtjähriger Regierungskrise ist der bisherige Honvedminister (Reichswehrminister) Julius Gombösch mit der Kabinettsbildung beauftragt worden, nachdem sie der frühere Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, vielleicht Ungarns bedeutendster Staatsmann, bestimmt abgelehnt hatte. Gombösch ist ein entschiedener Gegner der Wiedereinführung der Habsburger und für freie Königswahl. Ebenso tritt er für Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage ein wie Deutschland. Er bekennet sich zur Freundschaft mit Italien und dürfte, im Gegenlag zum letzten Ministerpräsidenten Karolgi, an der außenpolitischen Linie Bethlens und somit an der Ausgestaltung der Freundschaft zu Deutschland festhalten. Innenpolitisch bringt Gombösch die Regierung der starken Hand; er dürfte sich in der Hauptsache auf die agrarischen Kreise stützen.

Zur Arbeitsbeschaffung

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung bei Verbesserung der Arbeitsmarktlage

Berlin, 30. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: Nach den Meldungen, die dem Reichsarbeitsministerium von seinen Schlichtern zum 29. September zugegangen, konnten in Anwendung der Verordnung rund 13 000 Arbeitslose in Dienst und Arbeit treten. Weidese wegen des betrieblichen Streiks in Form von wilden Streiks oder wegen der Drohung mit einem solchen Streik nicht eingestellt werden konnten oder gar wieder ausscheiden mußten, steht nicht fest. Es haben auch noch nicht alle Schlichter die geforderten Meldungen gemacht. Im allgemeinen liegt die Ziffer der Arbeitslosen noch höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres.

Die Reichsregierung gibt ihren Wirtschaftsplan und die — nur für die Ubergangszeit bestimmte — Verordnung nicht preis. Sie erwartet einen Abbau der Arbeitslosigkeit und einen Aufbau der Belegschaften. Die Behauptung in einem Teil der Presse, daß die Gewerkschaften aller Richtungen die Streiks für berechtigt halten, hat sich als unrichtig erwiesen. Es ist anzunehmen, daß der gewalttätige Widerstand gegen Grund und Zweck der Verordnung an dem Verständigungswillen der Betriebe und ihrer Belegschaften scheitern wird. Jedenfalls steht die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß in der Anwendung der Verordnung durch den Arbeitgeber eine Verletzung weder des Arbeitsvertrags noch des Tarifvertrags gefunden werden kann, und daß etwaige gewalttätige Gegenmaßnahmen einer Tarifpartei deshalb eine Verletzung der tatsächlichen Friedenspflicht darstellt.

Vom 1. Oktober an kann für die Einstellung von Arbeitslosen auch die Anwartschaft auf die Beschäftigungsprämie in Form von Steuergutscheinen erworben werden. Von dem Zusammenwirken aller Maßnahmen erwartet die Reichsregierung eine Verbesserung des Arbeitsmarktes; sie wird, wenn die Erwartung sich erfüllt, die Unterstützungsätze in der Arbeitslosenhilfe für die rauhe Jahreszeit erhöhen.

Streikverbot?

Wittermeldungen zufolge soll angesichts der wilden Streiks in verschiedenen Betrieben gegen die Rotterordnung betr. Arbeitsbeschaffung in der Reichsregierung die Frage eines Streikverbots angeschnitten worden sein, wie es in Italien bereits seit längerer Zeit besteht. — Bis jetzt sollen sich etwa 10 000 Arbeiter im Reich im Streik befinden.

Württemberg

Stuttgart, 30. September.

Abschied von Polizeioberst Reich. Der mit dem heutigen Tag kraft des Gesetzes in den Ruhestand getretene Polizeioberst Reich hielt gestern nach Abschied eine große Lebung der Schutzpolizei Stuttgart ab, die durch die Beteiligtesten Ehlingen, Tübingen und Heilbronn verückt war. Der Lebung lag die Aufgabe zugrunde, in den Dörfern Schindern und Ostfingen, in denen große Unruhen ausgebrochen seien, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Panzerwagen und Handgranatenwürfe kamen in Anwendung. Oberst Reich bezeichnete die Lebung als befriedigend. Staatspräsident Dr. Bötz dankte dem Scheidenden für seine großen Verdienste um die Polizei, die durch ihn ein brauchbares und stets bereit Instrument des Staats geworden sei. Oberst Reich verabschiedete sich von den Mannschaften mit der Aufforderung, den kameradschaftlichen Geist weiter zu pflegen und auch in schwerer Notzeit dem Vaterland die Treue zu halten.

Militärdenkmal. Am 1. Oktober begeht Obermusikmeister Karl Müller sein 40jähr. Militärdenkmal, nachdem er wenige Tage zuvor, am 27. September, das 25jährige Jubiläum als Musikmeister hatte feiern können. Obermusikmeister Müller war vor dem Krieg im Infanterieregiment Kaiser Friedrich (7. würt.) Nr. 125 und ist seit 1931 Obermusikmeister im 1. Grenadierbataillon des 13. Inf.-Regiments.

Dienststrahf für Körperchaftsbeamte. Das Staatsministerium hat dem Antrag des Innenministeriums entsprechend den bisher stellvertretenden Beisitzer des Dienststrahf für Körperchaftsbeamte, Oberbürgermeister Scherer in Tübingen, zum Beisitzer und den Oberbürgermeister Jaekle in Heidenheim zum stell. Beisitzer des Dienststrahf für Körperchaftsbeamte je für die Dauer der Bekleidung ihres Hauptamts ernannt.

Erhebung der Fleischsteuer. Das Finanzministerium hat an die Oberämter und Gemeinden einen 1. Erlaß betr. die Erhebung der Fleischsteuer gerichtet. Den Gemeinden wird zur Pflicht gemacht, sich umgehend mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut zu machen und auf sorgfältige Einhaltung dieser Vorschriften zu achten.

In Urlaub. Der Leiter der Würt. Notenbank, Direktor Roser, ist, wie der N. Z. gemeldet wird, vom Verwaltungsrat in einen Zwangsurlaub geschickt worden. Bei einer Reinigungsverschiedenheit mit dem andern Leiter der Bank, Direktor Schmid, habe er eine hochgradige Erregtheit gezeigt. Die Wiederkehr Direktor Rosers soll davon abhängig gemacht werden, daß er ein ärztliches Zeugnis für seine völlige Wiederherstellung beibringe. Die Maßnahme hat nach amtlicher Mitteilung keinerlei politischen Hintergrund.

Die 37. Generalversammlung des Deutschen Staatsbürgerinnoverbands findet vom 6. bis 8. Oktober 1932 in Stuttgart statt. Sie beginnt mit einer „Kommunalpolitischen Tagung“. Die Generalversammlung selbst beschäftigt sich mit den grundsätzlichen „Grundlagen für die Mitarbeit der Frau am Staat“ und „Das Recht auf Arbeit“.

Jahresversammlung der würt. Bezirkschulräte. Am 26. September hielt die Vereinigung der Bezirkschulräte Württembergs in Stuttgart unter sehr starker Beteiligung ihre Jahresversammlung ab. Ministerialrat Köffer sprach über „Schulabbau und Schulaufbau“. Es könne gesagt werden, daß sich der Abbau an der würt. Volksschule in erträglichen Grenzen gehalten habe. Da die Zahl der Schüler im neuen Schuljahr gegenüber dem Vorjahr eine ziemlich starke Vermehrung gezeigt habe, so sei an solchen Schulen, die vorher schon überfüllt gewesen seien, ein Aufbau, d. h. die Errichtung neuer Lehrstellen notwendig geworden. Angesichts der schweren Notlage unserer Zeit sehe sich die Unterrichtsverwaltung gezwungen, von weiteren Aufbaumaßnahmen organisatorischer Art und somit auch von der Einführung des 8. Schuljahrs im Frühjahr 1933 abzusehen. Nach diesen Ausführungen gab Oberregierungsrat Bösch sehr interessante Einblicke in den Werdegang und in den methodischen Aufbau der neuen Fibel.

Entgleisung des D-Zugs 18 Wien—Paris auf dem Bahnhof Plochingen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Freitag, 30. September, nachts 2 Uhr, ist der D-Zug 18 Wien—Paris bei der Einfahrt in den Bahnhof Plochingen mit Packwagen, Schlafwagen und einem Personenzug entgleist. Verletzt wurde niemand. Die Reisenden des D-Zugs wurden mit einem Ersatzzug nach Stuttgart weiterbefördert. Im Bahnhof Plochingen waren die beiden Hauptgleise bis heute früh um 6 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde bis dahin durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark. — Der Fahrdienstleiter in Plochingen hatte zunächst in der durch eine vorherige Meldung verursachten irigen Annahme, es komme ein Güterzug, die ablenkende Fahrstraße für diesen gestellt. Nach Feststellung des Irrtums stellte er die Fahrstraße für die Durchfahrt des D-Zugs um, jedoch zu spät, da dieser bereits mit der Lokomotive über die Einfahrweiche hinweggefahren war. Der Lokomotivführer des Schnellzugs hat das auf Absehung stehende Einfahrsignal sofort beachtet und die Geschwindigkeit des Zugs auf 20 Km. herabgemindert. Zur Zeit des Unfalls herrschte dichter Nebel.

Aus dem Lande

Heilbronn, 30. Sept. Ein Jahr Zuchthaus wegen Widerstand. Die Strafkammer hat den Hausierer Albert Anstett wegen Widerstands zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Dieser hatte in Frankenbach gebettelt, und nach Verwarnung seitens der Polizei suchte er abends mit jungen Leuten Streit. Vom Landjäger und Ortspolizisten ins Ortsarrest verbracht, fing er an zu toben, zerhäuerte zwei Stühle in kleine Stücke und warf eine Bank gegen den Landjäger.

Ebersbach M. Göttingen, 30. Sept. Kleemannsche Funde. Bei Grabarbeiten in einer fälschlich vom Bahnkörper Stuttgart—Ulm gelegenen Driftstraße wurde in einer Tiefe von 2,00—3,00 Meter eine größere Anzahl Tierknochen und ein kleines tönernes Gefäß aus alemannischer Zeit (4. bis 6. Jahrhundert n. Chr.) ausgegraben.

Ulm, 30. Sept. Des Mords verdächtig. In seiner Wohnung in Ulm wurde der 65 J. a. Kaufmann Rosenberger ermordet aufgefunden. Die Feststellungen ergaben dringenden Tatverdacht gegen drei Reichsdeutsche, die um diese Zeit in Ulm waren. Am Tatort war von den Tätern ein Chausseurmantel und eine Sportmütze zurückgelassen worden, welche bestimmt als den Reichsdeutschen gehörig festgestellt wurden. Am 28. September abends konnten die mutmaßlichen Täter in Ulm festgenommen werden. Sie wurden zunächst dem Amtsgericht Ulm zugeführt. Da die Festgenommenen die Tat in Abrede stellen und Einzelheiten zu dem Mord noch nicht bekannt sind, müssen die Akten aus Ulm zunächst eingeholt werden.

Heidenheim, 30. Sept. Neueinstellungen. 200 Neueinstellungen sind beim hiesigen Arbeitsamt im Lauf der letzten 4 Wochen seit Inkrafttreten der Rotverordnung gemeldet worden.

Riedlingen, 30. Sept. Brotpreisabschlag. Die Bäckereinigung Riedlingen hat beschlossen, vom 1. Oktober ab den Preis für 1 Kg. Weibrot auf 38 Pf., für 1 Kg. Weißbrot auf 48 Pf. herabzusetzen.

Bechingen M. Riedlingen, 30. Sept. Gestohlenes Auto herrenlos auf der Straße — Die Diebfluchtig. Auf der Nachtstrecke trafen Donnerstag nacht Landjäger des Riedlinger Stationskommandos auf der Landstraße bei Bechingen ein Auto ohne Fahrer vor, das gestohlen war und der Gärtnerei Köpfer in Mundertingen gehört. Der Wagen wurde bereits wieder dem Besitzer abgeliefert. Kurz vorher wollten die Diebe in Bechingen tanzen, wurden dort aber abgewiesen. Sie gingen dann südwärts.

Leffkirch, 30. Sept. Verhaftungen von Bankdirektoren. Wie der „Allgäuer Volksfreund“ mitteilt, sind am Mittwoch die früheren Vorstandsmitglieder der Allgäuer Volksbank Leutkirch, Haushler und Scheff in München bzw. Rempten auf Grund eines Haftbefehls in Untersuchungshaft genommen worden. Dieser Verhaftung solate feiern die vorläufige Festnahme des früheren Aufsichtsratsvorsitzenden, Kaufmann Wilhelm Fuchs in Leutkirch. Die jegliche Leitung der Allgäuer Volksbank Leutkirch erklärt hierzu: Die Verhaftungen erfolgten auf Grund von Vorwürfen in der Zeit vor Geschäftsbüroaufnahme des jetzigen Vorstandes und Aufsichtsratsvorsitzenden. Das Befehlen und der Weiterbetrieb der Bank werden durch obige Verhaftungen nicht berührt. Trotz der Erschütterung der letzten Jahre weist der Geschäftsbetrieb der Allgäuer Volksbank einen ruhigen und normalen Verlauf auf, so daß zu Befürchtungen kein Anlaß besteht.

ep. Hall, 30. Sept. 70. Geburtstag. Der hier im Ruhestand lebende Dehon Pfahler beging am Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Der Gefeierter wurde zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Von 1891—1903 war er in Blaubeuren 2. Stadtpfarrer und Bezirkschulinspektor; bis 1903 in Freudenstadt; von 1903—1931 bekleidete er das Defanatamt Blaubeuren; für das kirchliche Leben des ganzen Landes war er tätig durch Mitarbeit in der 6. Landesynode für Freudenstadt.

Späte Ehrung eines kaiserlichen Kriegers. Dem Staatsstraßenwart Georg Kau, in Folge einer schweren Kriegsverletzung beim Straßen- und Wasserbauamt Hall im Innendienst verwendet, ehemaliger Kriegsfreiwilliger und Unteroffizier beim Pionierbataillon 13, wurde vom Staatspräsidenten für eine hervorragende Waffentat in der Sommeschlacht 1916 in den letzten Tagen ein Anerkennungs-schreiben und der Dank der würt. Staatsregierung übermittelt und eine Geldspende überwiesen. Kau war im September 1916 zur Verteidigung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und zur würt. goldenen Militärordenedimedaillen vorgeföhrgen. Ein anderer Kriegsteilnehmer hat, so berichtet das Haller Tagblatt, die betreffenden Schriftstücke entwendet, vernichtet und erst in letzter Zeit dem Staatspräsidenten ein Gefändnis abgelegt. Nachträglich konnte Kau diese Auszeichnung nicht mehr erhalten.

Kuppertshofen M. Gaildorf, 30. Sept. Unterschlagnng. Anlässlich einer Revision bei der Darlehensklasse wurden größere Beschlüsse des Rechner, Dreher Ruz hier, festgestellt. Ruz hatte mehrere tausend Mark unterschlagen und dabei Unterschreiben von Mitgliebern gefälscht.

Neßingen, 30. Sept. Tagung. Die ordentliche Vertreterversammlung des Schneelaufverbands des Schwäb. Albvereins findet am Sonntag, 23. Oktober, hier statt.

Bernloch, M. Münsingen, 30. Sept. Hans Reyhing Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat beschlossen, den von hier gebürtigen Heimatdichter Hans Reyhing anlässlich seines 50. Geburtstags zum Ehrenbürger zu ernennen.

Tübingen, 30. Sept. Die Theaterereinnahmen gepfändet. Von der Museums-gesellschaft wird geschrieben: Ein etwas peinliches Nachspiel hatte leider die gut verlaufene Aufführung des „Bettelstudien“ dadurch, daß die Einnahmen von einem Gläubiger des Spielleiters unmitelbar vor der Aufführung gepfändet worden waren und infolgedessen von der Museums-gesellschaft nicht an die Truppe ausbezahlt werden durfte.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Oktober 1932.

Die Wahrheit schafft immer klare Lagen.

Dienstnachrichten.

Das Staatsministerium hat dem Antrag des Innenministeriums entsprechend den bisher stellvertretenden Beisitzer des Dienststrahf für Körperchaftsbeamte, Oberbürgermeister Scherer in Tübingen, zum Beisitzer und den Oberbürgermeister Jaekle in Heidenheim zum stellvertretenden Beisitzer des Dienststrahf für Körperchaftsbeamte je für die Dauer der Bekleidung ihres derzeitigen Hauptamts ernannt.

Belebte Natur im Oktober

Anfangs ist der Oktober noch freundlich und heiter, und dankbar genießt man die schönen reinen Herbsttage, den Altweiberommer mit den fliegenden Fäden der kleinen Weberrinne. Aber gegen sein Ende wird er rau und bringt Nebel und Frost und das erste Denkfeuer der Stube. Das Blühen draußen in der Natur ist gestorben. Das Laub an den Bäumen wird braun und rot und gelb und wirbelt im kalten Nordwind zu Boden. Im Garten steht nach einem des Sommers letzte Rose. Mit stillem wehmütigen Gedanken des schönen Sommers schaut unser Auge über die Stoppelfelder und nach den abgefallenen Hornblättern im wandernden Bach. Wer der sinkenden Sonne entgegengeht, wartet auf den Abend. Der Wengertler geht hinaus in den Winter, wo die lastigen süßen Trauben hängen, zum Wingerlet mit den fröhlichen singenden Menschen, die mit Fadelbeleuchtung im hässlichen Zug der Männlein und Weiblein und Kindlein am späten Abend heimziehen. — Man sagt, wie der Oktober in der Bitterung, so sei auch der März. Nach Aufzeichnungen kommen auf 100 kalte Oktober 60 warme und 40 kalte März, auf 100 warme 51 milde und 49 kalte, auf 100 nasse 4 trockene und 56 nasse März.

Von der Reichsbahn

Am Sonntag, 2. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Von diesem Tag an fallen die Elzige Pforzheim—Eutingen (Nagold ab 8.39 Uhr) und Herb Pforzheim (Nagold ab 20.43) aus. Neu verkehrt ein Personenzug Pforzheim—Herb, Nagold ab 8.17 Uhr Herb an 8.56 Uhr, Anshluß nach Tübingen (an 10.06) und Richtung Kottweil—Jülich Schnellzug. Der bisherige Zug Pforzheim—Eutingen (Nagold ab 7.10 Uhr) fährt nur noch auf der Strecke Calw—Hochdorf, in Hochdorf Anshluß nach Eutingen an den von Freudenstadt nach Eutingen verkehrenden Zug. Reisende, die den Elzug ab Eutingen nach Stuttgart benügen feigen zweckmäßigerweise in Hochdorf in die direkten Wagen Freudenstadt—Stuttgart ein, um ein nochmaliges Umsteigen in Eutingen zu vermeiden. Eine weitere Fahrgelgegenheit bietet Weirags von Hochdorf bis Nagold ein Güterzug, Hochdorf ab 8.40, Gündringen ab 6.50, Nagold an 7.02 Uhr. Auf der Altensteiger Bahn sollen die Sommerzüge Altensteig—Nagold—Altensteig (Nagold an 8.20, ab 9.06 Uhr) aus, das Frühzugspaar verkehrt später wie im letzten Winter (Nagold an 7.00, ab 7.45 Uhr).

Am Sonntag, den 2. Oktober 1932 verkehrt wegen eines Verwaltungsonderzugs von Stuttgart HbH. (Tübingen) nach Berned und zurück der Zug 20 von Nagold bis Altensteig 27 Minuten früher als im Fahrplan vorgeföhren, also Nagold Bahnhof ab 20.20 Uhr, Nagold Stadt 20.27, Kohrdorf 20.41, Eshausen 20.50, Berned 21.04, Altensteig an 21.17 Uhr.

Die Tuberkuloseprechstunden

finden von Oktober ab wieder regelmäßig jeden 1. und 3. Montag im Monat im Bezirkskrankenhaus statt. Vorläufig werden dieselben an Stelle des erkrankten Oberamtsarztes Dr. Hwald von Herrn Obermedizinalrat Dr. Härle abgehalten, von 2—4 Uhr nachmittags (i. Inserat.)

Freiwillige Feuerwehre

Morgen Sonntag früh Schlußübung der gesamten Feuerwehre mit Weckerlinie.

Rehberg spielt

Auf den Klavierabend auf dem Janköflügel im Seminar-saal morgen nachmittags 4½ Uhr sei nochmals hingewiesen.

Sonntagsgedanken

Unsichtbare Gewalten

Nicht die Größe der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft. Fichte.

Menschen und Dinge mit unsichtbaren Händen zu lenken, ist das Feinste des Lebens. C. F. Meyer.

Entscheide dich immer für die Liebe. Wenn du dich ein für allemal dazu entschlossen hast, so wirst du die ganze Welt bezwingen. Die dienende Liebe ist eine furchtbare Kraft, sie ist die allgrößte Kraft und ihresgleichen gibt es nicht. Dostojewski.

Wissen und Gewissen

Wir sind ein kluges Geschlecht geworden. Unsere Gelehrten haben im letzten Jahrhundert in einem unerhörten Triumphzug des Forschens Erkenntnisse auf Erkenntnisse gehäuft. Dunkle Geheimnisse der Natur und des Lebens wurden enthüllt. Medizin, Chemie, Physik, Biologie usw. können auf stolze Errungenschaften hinweisen. Die Technik vollbrachte großartige Wunderwerke von der Lokomotive bis zum Radio und zur vollkommensten Präzisionsmaschine. Schon redete man von einem herrlichen Paradies im Zeichen der Technik, da die herrlichen Schöpfungen des menschlichen Geistes zur Sicherung des Lebens und zur Befriedigung aller Ansprüche eingesetzt werden sollten. Das biblische Wort „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ schien langsam widerlegt und außer Geltung gesetzt zu werden.

Aber wir sind nüchtern geworden. Ein großer Traum ist ausgeträumt. Wir haben gemerkt, daß in dieser Rechnung etwas nicht stimmt. Im Zeichen des Wissens und der Technik sind nicht nur edle Früchte des Fortschritts und der Wohlfahrt gereift, sondern da wachsen auch Arbeitslosigkeit, soziale Ungerechtigkeit, Rat, Haß und Entmoralisierung. Wo liegt der Fehler? „Wissen ist Macht“. Aber alle Macht kann mißbraucht werden. Dann wird das Wissen zum Fluch, nicht zum Segen. Die Technik schenkte uns Mittel, die den Menschen in großartigster Weise zum Herrn der Natur machten. Aber dieselbe Technik schuf auch furchtbare Waffen, mit denen die Menschheit sich selbst zerfleischte und blühende Länder in Wüsteneien umwandelte. Die schmerzvollen Erfahrungen der Vergangenheit bis zum heutigen Tag haben uns gelehrt, daß wichtiger noch als das Wissen das Gewissen ist. Sie haben uns klar gemacht, daß aller Fortschritt nicht von Maschinen und Erfindungen abhängt, sondern von der menschlichen Seele und der Reinheit des Willens. Wir haben einen eingehenden Anschauungsunterricht darüber erhalten, daß der Hebel zur Besserung nicht an den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungen angelegt werden kann, sondern an einer viel tieferen Stelle: an der Gesinnung. Alle Worte wie „Wiedergeburt“, „Wendung unter Gott“, „Buße“ bekommen wieder neuen Klare, und schärflich steht die Gestalt Christi über unserer Gegenwart. Er hat ihr das Tiefste zu sagen, was ihr überhaupt gesagt werden kann. Ohne ihn sind alle Wunderwerke der Ingenieurkunst unnütz. Nur in seinem Zeichen kann das „Reich Gottes“ wachsen. Nachdem wir von Enttäuschung zu Enttäuschung geschritten sind und die Fraglichkeit aller menschlichen Erkenntnis erfahren haben, sind wir reif, um mit neuen Ohren alle Wahrheiten zu hören.

Zur Wespenplage

Man bedecke oder verstopfe die Fluglöcher abends nach 8 Uhr mit einem frisch geteerten Lappen, der Erfolg wird nicht ausbleiben. Schaffen sich die Wespen neue Ausgänge, ist solches zu wiederholen. Die Wespen beschmutzen sich an dem Teerlappen und gehen zugrunde, so daß in kurzer Zeit die Plage behoben ist.

Allerlei vom Segelfliegen

Von Eugen Hörmann-Bildberg.

Nachdruck verboten

„Segelfliegen — ja, das ist alles schön und gut, aber Wert hat es doch keinen“. So urteilen viele, wenn sie das erstmal etwas vom Segelfliegen hören. Sie zeigen aber damit nur, daß sie vom Segelfliegen recht wenig wissen und verstehen.

Drei verschiedene Ziele und Wege gibt es beim Segelfliegen: sportliche, wissenschaftliche und wirtschaftliche.

Von sportlicher Seite betrachtet, eignet sich der Segelflug in hohem Maße zur körperlichen Erleichterung und Charakterbildung. Als Motorflugzeug fliegt man so lange mit dem Fluglehrer, bis man die nötige Sicherheit und Erfahrung besitzt. Beim Segelflugschüler dagegen heißt es: Allein einsteigen. Bedeutet dies nicht schon eine Steigerung des Mutes? Der Flug selbst erfordert Geistesgegenwart, Entschlußkraft und starke Konzentration. Zu fliegen in größeren Höhen sind starke Nerven erforderlich, Selbstbeherrschung und wahre Sinne. Da zur Segelfliegerei Zusammenarbeit von Startmannschaft und Pilot gehört, wird das Kameradschaftsgefühl wachgerufen und gefestigt.

Und erit die körperliche Erleichterung! Es ist keine Kleinigkeit, das Flugzeug 15—20 mal am Tage zum Startplatz zu bringen, und der Start erfordert Aufwand aller Kräfte.

Der Pilot ist nicht so untätig wie man denkt. Man denke an die Flüge von Wolf Hirth und Günther Groenhoff. Körperliche Kraft und äußerste Zähigkeit sind die Voraussetzungen zu einem solchen Fluge. Wenn im Schulbetrieb Maschinen zu Bruch gehen und neue gebaut werden müssen, gibt es wieder eine nicht geringe körperliche Arbeit. Der Schüler und Student hat dann Gelegenheit, das Selbstentworfenen, eigene Ideen zu verwirklichen.

An Hand der sportlichen Werte gehen auch die wissenschaftlichen. In Deutschland, der Quelle der Segelfliegerei, besteht das bewährte Forschungsinstitut der Rhön-Rohrleitungs-Gesellschaft. Es beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Segelflugforschung und hat großen Anteil an den Erfolgen der deutschen Segelfliegerei, die erftenfliegen in der Welt führend ist.

Die wirtschaftlichen Werte sind wohl nicht so leicht erkennbar. Aus dem Segelflugzeug mit Hilfsmotor hat sich das Leichtflugzeug entwickelt. Dieses benötigt nur einen sehr schwachen Motor. Mit ihm wurden schon die Alpen überflogen, obgleich es nur mit einem Motortchen von 14 PS. ausgerüstet ist. Der Leichtflugzeugbau Klemm, Böblingen stellt neuerdings solche Maschinen nach der Konstruktion von Dipl.-Ing. Kretzel her, die nur einen Motor von 12 PS. besitzen und doch ausgezeichnet fliegen, wie bei dem letzten Flugtag in Böblingen gesehen werden konnte.

Was den Bau eines Segelflugzeuges anbetrifft, so kann ich mich nicht näher damit befassen, da es zu weit führen würde. Vielleicht habe ich Gelegenheit, später einmal über dieses Thema zu schreiben. Einige Richtlinien für einen solchen Bau möchte ich aber doch geben.

Da man ein Flugzeug nicht „aus dem Kopfe“ bauen kann, ist es nötig, daß man sich an eine Anleitung hält. Diese sind aber meistens sehr schlecht und richten nur großen Schaden an. Der Württ. Luftfahrtverband warnt ausdrücklich vor solchen Bauanleitungen, denn die Modelle sind flugunfähig. Aber die Anleitung: „Der Bau eines Segelflugzeuges“, vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, wird empfohlen. Am sichersten wendet man sich aber gleich an den W. V. B., der seinen Sitz in Stuttgart, Fürstenstraße 1, hat. Man kann sich aber auch von den Fluggruppen beraten lassen, von denen die nächste Willberg ist.

Es ist selbstverständlich, daß ein Anfänger nicht gleich auf ein hochwertiges Flugzeug kommt. Auf einer einfachen Maschine lernt er zunächst fliegen. Erst, wenn er die nötige Fähigkeit besitzt, kommt er auf ein Flugzeug für größere

Leistungen. Man nennt dies ein Hochleistungsflugzeug. Mit einer solchen Maschine ist Vollzeitlehrmeister Maier aus Kachen 16 Stunden lang in einer Höhe von 2200 Meter über den Wolken geflogen, so daß wegen der grimmigen Kälte die Instrumente an der Maschine einfroren. Der bekannte Flieger Groenhoff, auf den wir nachher noch zu sprechen kommen, hatte den Rekordflug von 272 Kilometern Länge ausgeführt. In diesjährigen Wettbewerb an der Wassertuppe wurde 12 Stunden geflogen, und zwar motorlos.

Der Start eines Segelflugzeuges geht folgendermaßen vor sich: An der Spitze der Kiste, auf der es beim Landen ruht, ist ein harter Haken, in dem mit einem festen Ring das Startseil, ein Gummiseil von etwa 2 cm. Diale, in der Mitte eingehakt wird. An jedem Ende des etwa 50 Meter langen Seiles fassen drei oder auch mehr Mann an. Der Schwanz des Flugzeuges wird von 2—3 weiteren gehalten. Neuerdings verwendet man auch sogenannte Startfallen, woran das Flugzeug befestigt wird und mittels eines Hebels ausgelöst werden kann. An einem Flügelende hält der Startleiter die Maschine im Gleichgewicht. Wenn die Startmannschaft gut eingerichtet ist, kommt vom Pilot das erste Kommando. Es lautet: „Ausziehen“. Das Startseil wird jetzt im Marschiempo straff angezogen, die Maschine aber bleibt in Ruhe. Ist das Seil ausgespannt und die Maschine in Ruhe, so folgt das Kommando: „Laufen“. Die Startmannschaft läuft so schnell sie kann. Das Seil wird jetzt auf das äußerste gespannt, bis das Kommando „Los“ ertönt. Da wird das Flugzeug losgelassen. Es ruht einige Meter auf dem Boden, bis es durch Ziehen des Knüppels, d. h. durch Höhensteuerung an Höhe gewinnt. Das Flugzeug bekommt durch die Kraft des sich zusammenziehenden Seiles eine ziemliche Geschwindigkeit, es überfliegt die Startmannschaft und das Seil fällt ganz von selbst zu Boden. Die Flügel des Piloten stehen auf dem zweiarmligen Hebel, mit dem die Seitensteuer bedient werden. Die rechte Hand hält den „Steuerknüppel“, mit dem Höhen- und Seitensteuer samt Querruder gegeben wird. Die ganze Steuerung kann gefühlsmäßig richtig bedient werden. Reigt sich an andere Maschine nach rechts, bewegen wir den Knüppel nach links, um sie links herunterzubrüden. Will sie sich dagegen auf den Kopf stellen, ziehen wir den Knüppel an uns heran, wir geben Höhensteuer. Unsere liebe Maschine läßt sich aber nicht zu viel gefallen. Bei zu viel Ueberziehen, d. h. Höhensteuer geben, verliert sie die Geschwindigkeit und stellt sich auf den Schwanz, so daß „Bruch“ entsteht. Um eine Rechtskurve zu fliegen tritt man rechts auf den Hebel. Zusammengefaßt läßt sich sagen: Der Steuerknüppel und der Fußhebel wird dahin bewegt, wohin man fliegen will. Bei Motorflugzeugen ist die Steuerung genau dieselbe.

Ueber den Start ist noch folgendes zu sagen. Da wir zu einem Start mit dem Startseil immer einen Abhang benötigen, ist diese Art nicht immer auszuführen. Bei ebenen Flügen werden heutzutage meistens Schleppstarts mittels eines Motorflugzeuges ausgeführt, welches das Segelflugzeug schleppt. Eine andere Art ist der Start mittels der Startwinde. Hierbei wird das Seil auf eine Trommel aufgewickelt, und das Flugzeug kommt auf eine ziemlich hohe Geschwindigkeit. Beide Arten wurden beim letzten Flugtag vorgeführt.

Segelflüge, d. h. Gleitflüge mit Höhengewinnung sind nur unter bestimmten Windverhältnissen möglich, in den sogenannten Aufwindzonen. Der Segelflieger hat aus Erfahrung gelernt, wo es „Aufwinde“ gibt. So z. B. an Bergen auf die der Wind zufließt und über die er hinüber muß, über sonnenbestrahlten, trockenen Feldern, wo die warme Luft aufsteigt, unter dicken weißen Sommerwolken und vor einer Gewitterfront.

Die alten Olympien der Segelfliegerei sind das Rhöngebirge und die Dünen von Rositten. In ganz Deutschland haben sich aber erfreulicherweise überall Segelfliegergruppen gebildet, die in nächster Nähe ihre Flugplätze haben

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Feig Köchner

Verlag: H. Pöhlmann, Nagold

Edith wurde bleich und rot.

„Und . . . und . . . Sie sagen da gar nichts dazu?“
„O nein! Aus Klugheit nicht! Ist doch ein lieber Junge, und wenn einer so im Mittelpunkt des Interesses steht, ja, der verlangt eben besondere Rechte.“

„Ich möchte einmal einen Mann nur ganz für mich allein haben!“

„Das möchten wir alle!“ entgegnete Utschi boshaft. „Aber die Art ist ausgestorben. Ach was, darüber erst nachdenken, das lohnt sich nicht! Wie, Tränen haben Sie in den Augen? Habe ich Ihnen Illusionen zerstört? Sie, als Amerikanerin?“

„Oh . . . ich . . . ich . . . denke doch noch, daß es die große Liebe gibt!“

Utschis Antlitz wurde ganz ernst. „Die große Liebe! Ja, die gibt's noch! Aber ganz selten! Aber, mein gnädiges Fräulein . . . wir Menschen suchen selber immer die große Liebe und tragen sie dann nicht einmal selber in uns! Sie möchten die große Liebe finden, das verstehe ich, die suchen wir ja alle . . . aber haben wir sie selber?“

„Ich glaube, ich hab' sie in mir!“
„Ich möchte Sie nicht auf die Probe stellen! Kindchen, stellen Sie sich vor, Sie lieben einen Menschen, heiraten ihn, und dann stellt sich heraus, er hat Sie unendlich lieb, aber es ist ein ganz anderer, sagen wir ein Hochstapler, der Ihnen was vorgeschwindelt hat, um Sie zu gewinnen. Was tun Sie dann?“

„Ich . . . ich . . .!“ stotterte die blonde Amerikanerin.
„Ich . . . weiß nicht!“

„Sie wissen's nicht! Wenn's die große Liebe ist, dann nehmen Sie ihn beim Kopfe und lassen ihn und sagen, das ist mir ja alles gleich, ich habe dich geheiratet, dich, nicht deinen Namen! Das wäre große Liebe! Auch fast ausgestorben, Fräulein Rogers.“

Utschi nickte ihr lachend zu und ging weiter. Edith sah ihr nachdenklich nach. Sie wurde aus dem Mädchen nicht klug.

Aber eins hatte sie erfasst. Das Band, das diese Utschi und den göttlichen Anton miteinander verband, das war nicht sehr stark. Sie fühlte mit einem Male keine Strupeln mehr. Sie wollte um den Anton kämpfen, er mußte ihr Gatte werden.

Als der Pseudo-Anton im felschen weißen Jackett mit der weißen Mütze an Deck stieg, streifte ihn eine schlantgewachsene, brünette Dame.

Anton, der Löwe, der Blut geleckt hatte, zog artig seine Mütze und bat um Entschuldigung.

Die Dame lächelte und sie schwachten an der Treppe miteinander.

Sie sprach die deutsche Sprache gebrochen, aber Maier fand, daß es reizend klang. Sie stellte sich als der amerikanische Filmstar Ellen Mardot vor, erzählte, daß sie nach Hollywood reife und lud ihn ein, sie dort doch einmal zu besuchen.

Anton nahm prompt auch diese Einladung an. Er begab sich gemeinsam mit ihr an Deck und sie nahmen nebeneinander im bequemen Schaukelstuhl Platz.

Maier fühlte sich unerhört überlegen, eine so unverkämte Sicherheit war ihm mit einem Male zu eigen. Seine Schüchternheit und Befangenheit von früher war wie verfliegen. Er staunte über sich selber.

Auch Utschi staunte. Sie kam an dem Paar vorüber.
„Tag, lieber Anton!“
„Tag, Utschi!“ Nach erhob sich Maier aus dem Schaukelstuhl. „Erlaubst du, daß ich dir Fräulein Ellen Mardot vorstelle? Vom Film, aus Hollywood!“

Utschi begrüßte die Filmkünstlerin, deren Name ihr noch nie ausgefallen war, in ihrer herzlichsten Weise, daß sogar die Filmbioa etwas verlegen wurde.

„Hoffentlich unterhalten Sie sich angenehm, Miß Mardot! Anton ist ein lieber Junge, nur so . . . wie soll ich mich ausdrücken . . . so schüchtern, früher ist er immer rot geworden, wenn eine hübsche junge Dame in seine Nähe kam. Er fängt aber an, diese fürchterliche Gewohnheit abzuschütteln! Nicht wahr, mein Antöndchen?“
Utschi lachte innerlich und sah den braven Maier mit gespielter Zärtlichkeit an.

Utschi schüttelte der Diva noch einmal die Hand.

„Ach, seien Sie doch recht nett zu ihm!“
Dann zog sie weiter.

Diese Szene hatte der 1. Offizier wieder beobachtet. Und als Utschi an ihm vorbeistritt und der Offizier grüßte, lag noch Verwunderung in den blederen Jügen des erfahrenen Seemannes.

Utschi bemerkte es und blieb stehen.
„Schönes Wetter heute!“
„Gewiß, gestern auch!“

„Ich denke, morgen wird's auch schön werden!“ lachte Utschi. „Wann sind wir drüben?“
„Übermorgen abend, gnädiges Fräulein! Gefällt es Ihnen nicht mehr auf unserer „Bremen“?“

„O doch, es ist reizend hier! Und mein Bräutigam, der ist ganz entzückt! Es gibt so viel reizende Damen auf dem Schiff und er schwärmt für hübsche Damen!“

Der Offizier wußte nicht, was er denken sollte.
„Das sagen Sie als Braut, mein gnädiges Fräulein?“
„Ich, als Braut? Ach so, natürlich, ja, ja! Wissen Sie, ich bin eine großzügige Natur! Ich habe mich damit abgefunden, daß Männer erst mit 65 Jahren treu werden!“

„Reizendes Bild haben Sie von uns!“ lachte der Seemann.

„Man hat doch Augen! Und, wissen Sie, mit meinem Anton ist das nicht so schlimm! Der hat Hemmungen!“
„Hemmungen? Wie soll ich das verstehen?“

„Ganz einfach; immer, wenn er mal unrein werden möchte . . . so nebenbei . . . da treten die Hemmungen ein und er bringt's nicht über das Herz. Und auf die Hemmungen verlaß ich mich!“
Der Offizier sah ihr kopfschüttelnd nach.

Am Nachmittag machte Anton die dritte Bekanntschaft. Das war die Witwe eines unermeßlich reichen argentinischen Viehzüchters, eine gebürtige Nordamerikanerin. Dicht an der Grenze der Dreißig stehend, verstand sie mit raffinierten Toiletten und einer geradezu genialen Maniere den Eindruck einer Zwanzigerin zu erwecken.

Auch diese Dame machte Anton Krancen, da sie merkte, daß sich Utschi, als Braut, nicht über ihres Bräutigams Freiaufregte.

(Fortsetzung folgt.)



wollen. Auf diese Weise werden neue Gebiete für den Segelflug aufgeschloffen. So auch in Wildberg.

Damit nun Gelegenheit geboten ist, sich gegenseitig im Rennen zu messen, treffen sich die Gruppen auf dem Feldberg oder in der Rhön. Auch dieses Jahr wurden bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Besonders mit den Typen „Lore“, „Stuttgart“, „Musterle“, „Hornberg-Schwäbisch-Gmünd“. Außer dem altbewährten „Fafit“ Groenhoffs nahmen auch noch die Neufonstruktionen „Thermikus“ und der „Kondor“ der beiden Brüder Dittmar an dem Wettbewerbs teil, wobei sie nicht ungekrönt hervorgingen. Vom Glücke weniger begünstigt waren die beiden besten Flieger

Groenhoff und Kronfeld. Während der Letztere noch zur rechten Zeit abspringen konnte, fand Groenhoff den Tod, als er Anschlag an die Aufwinde bei einer Gewitterfront suchte. Da sein Flugzeug zertrümmert wurde, besitz somit der W.L.V. mit seinem „Thermikus“ das größte Hochleistungsflugzeug der Welt.

Als aber zwei Tage später seine Leiche zur letzten Ruhebestätte geleitet wurde, flogen wiederum gerade dieselben Flieger über den ihn so sehr vertrauten Hängen. Ungebrosenen Mutes flug die deutsche Jugend, so wie er es tat und wird auch weiter fliegen.

Heldentum vor 15 Jahren

Dieser Tage jährt es sich zum 15. Male, daß die vereinigten deutschen und österreichischen Truppen, darunter auch die 28. württembergische Division den siegreichen Vormarsch gegen die Italiener antraten und neben heldlichen Taten auch in den feindlichen Gebieten des hohen Adels, wie sie auf keinem anderen Kriegsschauplatz zu verzeichnen waren.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Auschnitt, der die Sturmorbereitungen in den alpinen Stellungen der Deutschen in ungemein feisler Weise schildert:

Vor dem Sturm.

Zur Verführung der Italiener werden Teile des Deutschen Alpenkorps zunächst nach Südtirol geleitet und dort kleine Erkundungstrupps eingesetzt, um den Gegner zu beunruhigen. Der Führer der deutschen Angriffsmasse, General von Below, begibt sich absichtlich auffällig nach Trient, so daß es scheinen möchte, der alte Angriffsplan Conrad v. Höngendorfs über die Sieben Gemeinden würde noch einmal durchgeführt.

Anfang Oktober liegt auf den Bergflanken schon der erste Schnee. Die schmalen Straßen zur Nonzotronte erhalten Blockstellen, mit deren Hilfe der Vorschub regelrecht durchgehindert wird. In vereinbarten Wochen werden für die Angriffsbewegung 2500 Eisenbahnschienen herangefahren, das Kriegsmaterial ausgeladen und mit Lastkraftwagen und Pferdewagen nach vorne gebracht. Die Infanterie soll nach Beendigung der Aufstellung der Angriffsbatterien nachfolgen. Die Geschützmannschaften müssen Uebermenschliches leisten. Bei der Gruppe des Generals Krauß werden leichte und mittlere Kanonen unter unerhörten Anstrengungen vorgezogen, die schweren Batterien müssen über den Breib. Die Straße steht unter feindlicher Feuerwirkung und kann nur nachts befahren werden; 500 Meter von der italienischen Vorderstellung entfernt werden die großen Rotormörser in die Feuerstellung bei Fittsch gebracht, der Arm der schweren Maschinengewehre dringt weit durch die Nacht. Mit der Bewältigung der Bergstrassen ist erst der kleinere Teil der Arbeit geschafft; die Geschütze müssen aufgestellt und getarnt werden. Schwere Haubizen, deren Stahlgepresste Laufflächen 5 Meter lang sind, werden Schritt für Schritt in die Stellung getragen! Aber auch dann ist die Arbeit noch nicht zu Ende. Eine Haubitzengranate wiegt mit der Traglast nahezu 60 Kilogramm. Da nicht genügend Tragtiere vorhanden sind, müssen die Kanoniere selbst die Munition zu den Geschützen schleppen. Auf steilen Gebirgspfaden, bei Nacht, bei Regen und Schneefall. Für die bei Tolmein lebenden rund 1000 Geschütze wird ein vierfacher Tagesbedarf von über 1000 Schuß für ein Geschütz berechnet! Unmittelbar hinter den österreichischen Stellungen werden die Minenwerfer eingebaut. Alle Zufahrtsstrassen müssen tagsüber verkehrsfrei sein; zur Abwehr der neugierigen italieni-

Schützen, Helmut: Wir zogen nach Trient. Ergebnisse einer Kriegsfotografierfahrt zwischen Nonzo und Biava. Mit zahlreichen Originalphotographien und 2 Karten, 112 S. Text und 16 Seiten Photos. Oktav, Halbkleinformat. Thienemanns illustrierte Zwei-Mark-Bücher. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Für die Jugend und Erwachsene. Borrätig bei G. W. Jäger, Buchhandlung, Magd.

schen Caproniflugzeuge treffen deutsche Jagdstaffeln ein. Sie halten den Luftraum frei; die Italiener lassen sich tagelang nicht mehr sehen, als beim ersten Zusammenstoß einige ihrer Bombenflieger innerhalb weniger Minuten brennend in die Tiefe stürzen.

Am 15. Oktober ist der Artilleriemarsch der Gruppe Tolmein beendet. Der Angriff wird auf den 22. Oktober festgesetzt. Für die Gruppe Krauß ist dieser Zeitpunkt zu früh. Obwohl selbst die Soldaten der Sturmbataillone zum Materialtransport herangezogen werden und Nächte hindurch, ohne Unterkunft, ohne wärmendes Feuer, oft ungenügend ausgerüstet, Lasten nach vorne befördern, muß die Gruppe Krauß am 20. melden, daß von dem vorgesehenen 80 Batterien erst 41 in Stellung sind. Verschiedene Batterien fehlen noch ganz, sie stehen irgendwo auf den Bahnhöfen im Hinterland, ihre Führer können bei den gleichgültigen und teilweise absichtlich böswilligen Behörden den Abtransport nicht erreichen!

Der Angriff muß verschoben werden; General v. Below erklärt dazu, daß er ganz aufgegeben werden müsse, wenn er am 24. Oktober nicht durchgeführt würde. Die Entscheidung liegt bei General Krauß; dieser vertraut seinen tapferen Kärntnern, Steirern und Tirolern und sagt zu. Vor seiner Front liegt der stark besetzte Höhenrücken des Stol; dort stand vor einigen Tagen General Caborna mit dem König von Italien. Beide sind überzeugt, daß diese Stellungen nicht zu nehmen sind. Am 23. Oktober schreibt die Tageszeitung „Secolo“: „Die Beden von Fittsch und Tolmein sind von fast unüberwindlichen Schranken umgeben.“

Bei den endgültigen Besprechungen wächert der Angriffsplan über die ursprünglich beabsichtigte Verbesserung der österreichischen Frontlinie weit hinaus: es soll versucht werden, den Italiener über den Tagliamento zurückzuwerfen. Die schwerste Aufgabe, Angriff gegen die Kolowratstellung, fällt dem Deutschen Alpenkorps zu; den Talstoß beiderseits des Nonzo soll die 12. preußische mit der 117. Invanteriedivision als Reserve führen. Südlich davon greift General Berrer mit der 200. Infanteriedivision an, gefolgt von der 28. württembergischen. 8 Tage vor dem Sturm schießt sich äußerst vorsichtig die Artillerie ein, die beiden letzten Tage sollen ganz ruhig verlaufen.

Die Sturmbataillone marschieren vor. Sie marschieren nachts; der sonst erst Anfang November einsetzende Wetterumschlag hat schon Mitte Oktober eingesetzt, es regnet in Strömen. Durchdringt und friert den Soldaten tagsüber in Quartieren, vor den Hochpässen muß im Freien bivouakert werden. Der Straßenstaub hat sich schon längst in einen zähen Schlamm verwandelt, der manchmal Kraftwagen zum Verhängnis wird. Mehr als einer stürzt in die Abgründe und reißt Fahrer und Besatzmann in den Tod. Das Wetter drückt auf die Stimmung der Soldaten.

Am 11. Oktober verläßt das Gebirgsbataillon Förderlach. Den braven Könnern Quartierweilern wird der Abschied schwer. „Nacht's brav, Bu'am“, rufen sie den Schützen nach. Ueber Alling fahren sie mit der Bahn durch das Sametal nach Krainburg. Die ganze Gegend ist voll von Truppen, wer ein Dach über den Kopf bekommt, kann froh sein. Die Cockstonen sind reif geworden, mit Wein zusammen bringen sie Abwechslung in die einfache Soldatenkost. Am 14. Oktober marschieren die Borkommandos nach Tolmein. Ueber die Vellach geht der Weg vor nach Grahovo dann über einen schmalen Engpaß nach Lubino. Durch zerstörte Ortschaften steigen die Schützen hinab in das Nonzotal. Dunkel und moßig türmen sich jenseits des Hochwasser führenden Flusses steile Berge auf; Jeza, Kolowratruden, Kul und Matajur. Im Keller eines zerfallenen Hauses bezieht die „Schwarze Hand“ Unterkunft; das erste, was die Soldaten finden, ist ein großer Skorpion. Schwere italienische Barminen explodieren mit ungeheurem Krach in nächster Nähe, sie werden aus nahezu drei Kilometer Entfernung herübergeschleudert.

Auf dem Schloßberg bei Tolmein baut Paul Martin sein Beobachtungsglas auf. Er sieht viel, und was er sieht, macht ihm das Herz schwer. Wie stark sind die italienischen Stellungen ausgebaut! Jeza, Hevnill und Kul stehen voll von feindlicher Artillerie, Steisfeuergranaten aus allen Richtungen zeigen an, daß jenseits des Hanges noch ungezählte Batterien stehen müssen. Wo er auch hinsieht, überall stellt er Gräben fest, breite Drahtverhaue, Kavernen, verdeckte Maschinengewehrnecker. Dort hinauf soll das Alpenkorps! Es scheint Wahnsinn, hier angreifen zu wollen. Der Plan ist tollkühn, sein Gelingen hängt davon ab, ob der Feind die Angriffsabsicht merkt und rechtzeitig Gegenmaßnahmen trifft. Offenbar weiß er noch nicht mit Sicherheit, was bevorsteht. Seine Artillerie schießt zwar sehr ausgiebig und aufgeregt, Granate um Granate fällt auf Tolmein, ein 21 Zentimetergeschütz legt zwei Häuser auf einmal um, ein anderes zertrümmert das Haus der österreichischen Feldpost. Born am Nonzo drückt ein Blindgänger einen Unterstand ein, in dem Soldaten vom Leibregiment die Dunkelheit abwarten. Ein böser Vorgeschmack des Kommenden! Es gibt nichts zu essen, das Wetter will nicht besser werden. Hungrig, müde, durstrotten und durchdrängt werden die Vortrupps auf das Bataillon, das über Kneza nach Tolmein marschiert.

Am 21. Oktober läuft vor Tolmein Oberleutnant Mazin, ein Rumäne, und der Tscheche Leutnant Tich zu den Italienern über. Vor ihnen sind bereits viele Soldaten übergelaufen — ein deutliches Zeichen für den Feind, daß ein Angriff bevorsteht. Oberleutnant Mazin, Bataillonsführer und heiliger Ordonoanzoffizier der K. u. K. 50. Infanteriedivision, kennt alle Einzelheiten des geplanten Sturms. Er legt dem italienischen General Capello sämtliche Aufmarschpläne und Befehle auf den Tisch — man findet sie später wieder in Credo, dem Hauptquartier des 4. italienischen Korps. Nun scheint alles verloren und verraten, der Angriff Selbstmord. Stumm und ohne Sieges-

zuversicht schreiten die deutschen Soldaten durch das italienische Störungsfeuer.

Am Morgen des 23. Oktober erreichen das bayerische Leibregiment und das Gebirgsbataillon ihre Sturmangangsstellung, die Höhe 510 Bucenica südlich Tolmein. Bei klarem Wetter sind sie vom Gegner eingesehen, wenn sie von der italienischen Artillerie gefolgt werden, entsteht eine Katastrophe. Unter diesen Umständen darf es als ein Glück bezeichnet werden, daß Regenwetter herrscht — immer noch besser, durchdringt am Steilhang zu liegen als bedungslos feindlichen Geschöthsgel auf sich niederlegen lassen zu müssen. Langsam wird es Abend, der letzte vor dem Sturmangriff. Auf den engen Annarschwegen geht es furchterlich zu, Tragtiere stürzen in der Dunkelheit, durch die dachsteilen Rinnen legt Steinschlag Tier und Gepäd bis zum Nonzo hinunter. Von den Gipfelstellungen auf Kul und Krn suchen italienische Scheinwerfer das Gelände ab, erneut setzt harter Regen ein, von Schlafen ist bei keinem die Rede.

In wenigen Stunden beginnt der Angriff. Das württembergische Gebirgsbataillon ist der bayerischen 1. Jägerbrigade zugeteilt, es steht unmittelbar hinter dem rechten Flügel des bayerischen Infanterie-Leibregiments, das über Hevnill—Kul—Luico auf den Monte Matajur angeht ist. Das Gebirgsbataillon hat den Auftrag, die rechte Flanke des Leibregiments zu schützen und das Artilleriegeschütz Nonzotajurgipfels ist die höchste deutsche Kriegsauszeichnung, der Orden Pour le Mérite, ausgesetzt. Dem Gebirgsbataillon ist dies nicht bekannt; es weiß nur, daß der Matajur genommen werden muß, wenn das weitgestreckte Angriffsziel erreicht werden soll.

Am Schloßberg bei Tolmein lagert mit zugeleiteten Maschinengewehrgruppen die 3. Komp. unter Hauptmann Gäßler, bereit, im Notfall den Angriff der 1. Jägerbrigade an Stellen starken Widerstandes zu unterstützen. Noch einmal bespricht sich Major Sprocher mit den Abteilungsführern Oberleutnant Rommel, Oberleutnant Schillein und Oberleutnant Wahrenberger. Mit ernstlichen Augen schauen die württembergischen Gebirgschützen auf ihre Führer. Ihr Blick sucht vor allem einen, dessen Wunde von Cosna laum verheilt ist: den Oberleutnant und Sturmabteilungsleiter Erwin Rommel.

Mitternacht. Erste Stunde des 24. Oktober. Der Regen hat für kurze Zeit aufgehört, vereinzelte Sterne schimmern durch leichte Wolkenschleier. Die sich schwarz und drohend gegen den hellen Himmel abhebenden Berge tragen Nebeltappen. Auf verbündeter Seite fallen wenige Schüsse, auch beim Italiener bleibt alles auffallend ruhig. Weiß er doch noch nichts von dem bevorstehenden Sturm? Ahnt er nichts davon, daß Jehntalende auf das Angriffszeichen warten, das ungezählte Batterien feuerbereit stehen, um in einer Stunde, in vierzig, in zehn Minuten Tod und Verderben zu speien? Wie gern würden die Soldaten in der vordersten Linie das nervenaufreibende Warten durch Rauchen erträglich machen! Es geht nicht! Ein aufflammdendes Streichholz, eine unvorsichtig glimmende Zigarre könnte ruiniert werden. Eine Bewegung ist typisch für diese Minuten: Immer wieder wird der Kermel über die Armbanduhr zurückgestreift, langsam schiebt der große Radiumzeiger über das Zeuhizifferblatt.

Punkt 2 Uhr gibt eine Batterie die erste Salve. Ehe noch das Echo von den Bergwänden zurückhallt, wird die Hölle aufgetan. Ein Feuerortan raßt über die italienischen Batteriestellungen, dumph mischen sich die Einschläge der Gasgranaten in das Bellen der leichten Geschütze und die gewaltig nachhallenden Explosionen der schweren und schwersten Kaliber. Das Nonzotal wird zum furchterlichen Herzentseiß, vergeblich suchen zahlreiche italienische Scheinwerfer den brodelnden Nebel und Pulverdampf zu durchdringen. Die erwartete Artilleriegegenwirkung ist sehr bescheiden. Nur wenige Feldgeschütze, Minenwerfer und Maschinengewehre tauchen gegen die Linien der Verbündeten.

BIOX-ULTRA Zahnpasta

Die sparsame Deutsche Zahnpasta



Der hochempfindliche Dreirohren-Schirmgitter-Empfänger von sicherer Großempfangsleistung — seine Vorzüge sind die eines Superhet . . . ! SEIBT ROLAND Dr. Georg Seibt AG. • Berlin-Schöneberg

Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweiß-Decker gegen ein gewöhnliches Fahrrad und wie billig es ist. Katalog 133 mit neuesten Präzisions auch über Nähmaschinen, Gummirollen, Rahmen, Pedalen und alles andere senden an jeden gratis und franko. Bisher über 1/2 Million Edelweiß-Decker geliefert. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 34

Existenz

Monat 150 RM. durch reelle Arbeit von der Wahrung aus. Abkühlen, Verpacken usw. von Schäumen.

Persil Schon seit Jahrzehnten sind wir zwei

Henko bei jeder Wäsche stets dabei!

BUSING SPAREN DURCH

farblos reines Alles macht

Kleidung wasserdicht

Mantel Chem. Reinigung

BUSING

Fabrik Stuttgart, Hackstraße 33

Neo-Ballistol-Kleber

Haben Waffen! bestwehrt als Disinfectans für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet Mäus- und Wurstzillen (gemäß Prospekt!) und regt Gewebensubstanz hervor. Bei Erkrankungen von Haut, Mund, besonders Wunden und Verbrennungen.

Für Kaninchen bei Fröhe, Harnstoff, Riade, Schnupfen, Redhuterer, Mangel an Fleisch usw. Jeder Versuch — Bw 611

Flasche RM. 2,75. Kanon 100 Stück RM. 4,40; 50 Stück RM. 2,40. Ferner 1/2, 1, 2 usw. Kilo in Kanon. Etallich in Waflageschäften, Apotheken, Drogerien, sonst von Chemische Fabrik F. W. Klover, K5in 66, Brandenburgerstraße 6. Prospekt und Werbeterat gratis.



Achten Sie genau auf die anerkannt gute Marke



Union

Hagold.
Obstverkauf
am nächsten Montag
an der Herrenberger- und
Möhlinger-Strasse.
Zusammenkunft mittags
1/2 2 Uhr beim Eisenbahn-
Durchlaß.
Stadtpflege.
Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Klavierabend von Walter Rehberg
am **Sonntag, 2. Oktober**, nachmittags 4 1/4 Uhr im Festsaal des Seminars.

I. Auf Normalastatur:
1. L. VAN BEETHOVEN: Waldsteinsonate
2. ROBERT SCHUMANN: Phantasie C-Dur

II. Auf chromatischer Terrassenklaviatur:
3. FR. CHOPIN: 3 Etüden: As-Dur, F-Moll, A-Moll
4. WALTER REHBERG: 5 Phantasien über ein Thema von Verdi für Jankó-Klaviatur
5. FRANZ LISZT: Don Juan-Paraphrase, Pfeiffer-Konzertflügel und Pfeiffer-Jankó-Vorsatz der Firma Karl A. Pfeiffer Stuttgart.

Eintritt: I. Platz numeriert RM. 1.50 / II. Platz unnumeriert RM. 1.- / Mitglieder des Musik-Vereins gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte RM. 1.20 und --80.

Vorverkauf in den Buchhandlungen ZAISER und LAUK.

Würtl. Forstamt Nagold
Wegsperrung
Wegen Umbau von Teilen des Talsträßchens, (Bisinalweg Nr. 5 Markung Oberjettingen) und des Schlauchwegs im Staatswaldstrich „Forst“ ist das Talsträßchen, Verbindungsweg von Sulz auf die Staatsstraße Oberjettingen - Herrenberg, bis auf weiteres gesperrt.
Rajer, Forstmeister.

Auch für wenig Geld erhalten Sie bei mir die modernsten Herblinaehalten in
Damen-Mänteln u. -Kleidern
Christian Schwarz
Bahnhofstr.

Wo kaufe ich nur heuer recht guten **Wein?**
Selbstverständlich vor allem **in Beßheim**
an Neckar und Enz, Bahnlinie Stuttgart-Heilbronn, umgeben von einem Kranz steiler, sonniger Weinberge mit gesunden Edel-Reben in schönster Belaubung. Ausf. u. Vermittl.: Bürgermeisteramt, Fernruf 28.

Warum Oma-Reinhefen?
Säuer Trauben- oder Obstsaft ist ein günstiger Nährboden für allerlei Bakterien. Ausser den erwünschten alkoholbildenden Weinhefen sind es vor allem die Essigsäurebakterien, Schimmelpilze, Kahlhefen usw., die sich dort niederlassen. Es kommt nun darauf an, dem süßen Presssaft möglichst viele und besonders kräftige Weinhefezellen zuzuführen, um zu verhindern, daß die erwähnten Schädlinge die Oberhand gewinnen und schließlich das Getränk verderben! - Solche rein gezeugeten Edel-Weinhefen sind die bewährten.

Oma-Reinhefen erhältlich in Kulturen für 50, 100, 300, 600 u. 1200 Ltr. zu 50.-, 1.-, 2.-, 3.- u. 4.- Rm. Kostenlos Beratung!
Oma-Weinbücher umsonst!
Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim
Verkaufsstelle: Vorstadtdrogerie Willy Letsche, Nagold. 37

Büdingen
Empfehlung
Ich empfehle mich zur Ausführung erstklassiger Verarbeitung und Garantie für sadiellosen Sitz; auch Änderungen und Aufbügeln werden ausgeführt bei billigster Berechnung.
Reichhaltige Auswahl in Herren- und Damenkleiderstoffen.
Adam Geisel
Herren- und Damen-Maßschneiderei.

Soeben erschienen: Der amtliche, gelbe
Taschenfahrplan
f. **Württemberg u. Hohenzollern**
Winter- und Sommerausgabe
Bedeutend erweitert 50
Mit Anschluß- und Fernverbindungen
Einziger vollständiger würtl. Taschenfahrplan
Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold



Kocheler Keramik
Neue, aparte Muster der eingetroffenen
G. W. Zaiser.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Künstliche Augen fertigt naturgetreu am 8. Okt. in Pforzheim.
Gebrüder Müller-Welt
Stuttgart. - Ermäßigste Preise.

Spezialhaus für Damen-Kleidung
C. BERNER
ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE
PFORZHEIM



Öffentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem der an Rheumatisimus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.
Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Hallgrafenstraße A 447

Als weiße Frau in fremdem Land
die neue interessante Serie in der **Stuttgarter Hausfrau**
An die Buchhandlung Zaiser, Nagold



Als weiße Frau in fremdem Land.
Der Drang nach abenteuerlichen Erlebnissen trieb viele mutige Frauen in zum Teil noch wenig bekannte Gebiete unserer Erde. Im dunkelsten Südwelafrika, auf Neu-Guinea, in Klein-Asien, in Borden- und Hinter-Indien, in China und auch auf den Südpole-Inseln leben viele weiße Frauen. Nur selten dringt Nachricht zu uns von ihrem Kampf mit den Tüden einer fremden Natur, ihren Entbehrungen und Erlebnissen mit farbigen Völkern. - Der Verlag der bekannten Frauenseitungschrift „Stuttgarter Hausfrau“ hat sich an hervorragende Reiseberichterstatterinnen verschiedener Länder gewandt und sie gebeten, ihre seltsamen Erlebnisse in fremden Erdteilen zu erzählen. Eva Mac Lean (Südwelt), Alma M. Karlin (Neu-Guinea), Leonore Kühn, Helen Chapin (Japan), Frau Wagner (China) und andere haben ihr Material eingesandt. Die Artikelreihe stellt aufsehenerregende Berichte von Frauen dar, die, vom Forscherdrang getrieben, oft ungeheure Leistungen vollbracht. Die Veröffentlichung beginnt jetzt in der „Stuttgarter Hausfrau“. Das Blatt bringt außerdem viele brauchbare Ratshläge für Küche, Haushalt und Moden, einen guten Unterhaltungsteil und in Wort und Bild alles, was die Arbeit der Frau im Haushalt erleichtert. Unsere Leserinnen erhalten auf Wunsch ein Probeheft von der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Donkilm-Theater
Heute abend 8.15 Uhr die lustige Operette **Die Privatsekretärin**
mit Renate Müller Hermann Ehmig Ludwig Stöckel Felly Dressart
Nach dem Roman „Das Mädchen von d. Schreibmaschine“, sowie zweimal Flied u. Flied, Kulturfilm, u. tönende Wochenschau.
Sonntagvormittags 2 Uhr abends keine Vorstellung.

Baumhäuser preiswert bei **Berg & Schmid**

Taberkulose-Sprechstunde
Montag, den 3. und 17. Okt. von 2-4 Uhr im Bezirkskrankenhaus
Die moderne **Haar-pflege** besorgt **E. HELBLING**

Schöne, sommerliche **2-Zimmer-Wohnung** (event. auch 3) mit Küche und Zubehör auf 1. November zu vermieten. 842
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Hagold
4 schöne 863
Milchschweine und ein starkes **Läuferchwein** verkauft **Moser z. grünen Baum.**
Mödingen. Sehe eine gute fehlerfreie
Rug- und Schaffah mit dem 3. Kalb 26 Wochen trächtig dem Verkauf aus **Haus 213 d. d. Söge.**
Makulatur das Feilo zu 10 J ist wieder vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Lebenskraft und Freude
„Ich war mit dem Sani Drops sehr zufrieden, und voll neuer Lebenskraft und voll Freude über die durchgreifende Wirkung“. Sani Drops sind rein pflanzlich, ihre Wirkung gründet auf jahrhundertelanger Erfahrung. Ihre Hauptwirkung ist die Entschlackung des Körpers.
Kurspackung RM. 2.75; Retropackung RM. 1.50 zu haben in den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Haiterbach, Wildberg.

Evang. Gottesdienste
Nagold
Sonntag, 2. Oktober, (10. u. 11. U.)
Borm. 9.30 Uhr Predigt (H. Gerhardt-Beise). Das Opfer ist für die Judenmission bestimmt. Im Anschluss Kinder- und Jugendgottesdienst. 11 Uhr in der Kleinkinderchule Christenlehre (H. Töchter). Abends 8 Uhr im Vereinshaus Vortrag von H. Gerhardt: „Warum und wie treiben wir Judenmission?“
Freitag, 7. Oktober, Abends 8 Uhr im Vereinshaus monatliche Büchertagsandacht.
Nelshausen
Borm. 8.45 Uhr Predigt (can. theol. W. Grüninger).
Methodist. Gottesdienst (Ev. Freikirche, Kirchstr. 11)
Sonntag, 2. Oktober, Vormittags 8.30 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Predigt.
Montag abd. 8.30 Uhr Jugendbund: Unsere Heimatstadt.
Mittwoch abd. 8.15 Uhr Bibelstunde.
Eshausen.
Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr: Gottesdienste.
Nelshausen.
Dienstag, 8.15 Uhr Bibelstunde.
Haiterbach
Sonntag nachm. 2 Uhr und Freitag abend 8.15 Uhr Gottesdienste.

Kath. Gottesdienste
Nagold
Sonntag, 2. Oktober. (Königsfest)
6-7 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrbach. 9 Uhr Predigt und deutsches Amt in Nagold. (Generalkommunion d. Jugendvereine) 2 Uhr Andacht. Kath. 3 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins u. um 5 Uhr Versammlung des Jungmännervereins.
Montag, 3. Oktober, 7.15 Uhr Gottesdienst in Altensteig.
Mittwoch, 5. Oktober, 6.15 Uhr Jahrgang für verk. Gustav Drösel.
Donnerstag, 6. Oktober, 5 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag, 7. Oktober, 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Herz-Jesu-Messe.

Schon 1 von diesen 8 hat man es Hühnerauge weggebracht.
Hühneraugen - Ehemohl Bleich. (8 Pfaster) 83 J in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Apotheke von T. d. S. u. d.




Von der Stadtkapelle

Programm zum Fremdenabendskonzert am 2. Oktober 1932, nachmittags 3 Uhr beim alten Kirchturn...

Tonfilm-Theater

Nur noch zwei Vorstellungen des reizenden Lustspiels „Die Privatsekretärin“...

Feueralarm!

Gestern abend 1/8 Uhr wurde die Weckerlinie nach dem Sägewerk Graf in der Calwerstraße alarmiert...

Welt-Tierchutztag 1932

Am 4. Oktober feiern wir wieder den Welt-Tierchutztag. Die Feier wird fast überall, dem Ernst und der Not der Zeit entsprechend, feierlich ausfallen müssen...

Hans Reehing 50 Jahre alt

Hans Reehing, der Herausgeber der Zeitungsbeilage „Unsere Heimat“ feiert am 1. Oktober seinen 50. Geburtstag...

Wildberg, 1. Okt. Flug- und Arbeitsgruppe. Leider ist es nicht möglich, das unser Flugzeug am Sonntag eingelassen werden kann...

Satterbach, 28. Sept. Bauliche Veränderungen an und in der Kirche. Seit einiger Zeit wird der hiesige Kirchturn renoviert...



Zwei Wanderpreise des „Gesellschafter“

Verlag und Schriftleitung des Gesellschafter haben der enorm aufstrebenden Sportbewegung schon immer das Interesse entgegengebracht...

zwei Wanderpreisen

beitragen. Nach Rücksprache mit den maßgebenden Herren aus Turn- und Sportkreisen soll um die Wanderpreise in den üblichen Freundschaftsspielen nach grundlegenden Bedingungen...

ep. Hindenburgs Geburtstag im ev. Gottesdienst. Aus Anlaß des Geburtstags des Reichspräsidenten hat der Ev. Oberkirchenrat angeordnet...

Calw, 29. Sept. Weiblicher Kreis, Arbeitsdienst. Man hört überall vom freiwilligen Arbeitsdienst für Männer. In Calw wird aber auch ein freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen eingerichtet werden...

Calw, 30. Sept. Unfall. Auf dem Heimweg vom Wald wollte vorgestern abend ein junger Mann auf ein in langamer Fahrt befindliches Holzfuhrwerk aufsteigen...

Sportvorhaben

Mit ganz besonderer Spannung wird das morgige Treffen der 1. Mannschaften Ragold - Calw erwartet. Ragolds 1. Elf kann morgen wieder einmal in härterer Aufstellung antreten...

Grönau, 30. Sept. Der deutsche Flieger v. Grönau wurde bei seiner Ankunft in Manila (Philippinen) von Deutschen, Amerikanern und Eingeborenen begeistert empfangen...

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

- 6.15: Hamburger Hörfunkkonzert. 8.00: Wetterbericht, Nachrichten, Gemeindefest. 8.30: Deutsche Langmusik. 9.30: Kommenmusik. 10.00: Gesangsfeier...

Letzte Nachrichten

Verkehrsstreit in Hamburg.

Hamburg, 1. Okt. Am Freitag bis gegen Mitternacht geäußerte Verhandlungen über Lohnfragen bei der Hamburger Bootfabrik A.-G. sind ergebnislos abgebrochen worden...

Auch bei Kempinski soll gestreikt werden.

Berlin, 1. Okt. Wie der Vorwärts berichtet, hat gestern die Belegschaft des Weinhanes Kempinski, das in Berlin eine Anzahl großer Restaurationen betreibt...

Wiederaufnahme der Arbeit bei Henschel & Sohn Kassel, 30. Sept. Wie die Direktion der Henschel & Sohn AG. mitteilt, ist auf Grund von Verhandlungen mit der Belegschaft die Arbeit, die - wie gemeldet - heute vormittag nach Aufschlag der ab 2. Oktober geltenden Arbeitsbedingungen niedergelegt worden war, wieder aufgenommen.

Polizeibeamter erschießt seine Geliebte und sich selbst Mainz, 1. Okt. Der 24jährige Schupo Adolf Fabritius erschieß gestern abend hier in einem Weinsal seine Geliebte, eine 19jährige Arbeiterin aus Mainz-Weisenau...

11,5 Millionen Arbeitslose in Amerika.

Washington, 30. Sept. Nach einer Aufstellung des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes betrug die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten Ende August 11,5 Millionen.

betriebs, was in der Sportlandschau jeweils Montags angestrichelt zum Ausdruck gebracht wird. Zu noch intensiverer Belebung sportlichen Wettstreits in Stadt und Bezirk Ragold bei Turnern und Sportlern...

mal hintereinander errungen werden) für dauernd in dessen Besitz übergeht. Die Preise werden demnach im Schaufenster unserer Buchhandlung zur Befichtigung ausgestellt.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 30. Sept. 14,82 G., 14,56 G. Berliner Dollarkurs, 30. Sept. 4,200 G., 4,217 G.

Verordnung über die Zinsenkung. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Zinsen erlassen. Durch die Verordnung werden vom 1. Oktober 1932 ab die Kauszinsfußlinien und die Stundungszinslinien gesenkt.

Besserung in der Drahtausfuhr. Nach dem Monatsbericht des Drahtverbands (Drahtverfertigungsindustrie) hat sich das Ausfuhrgeschäft sowohl mengenmäßig wie hinsichtlich der Preise etwas gebessert.

Auch in Holland Staatshilfe für die Schifffahrt. Die holländische Regierung und der König, holländische Land haben eine Aktien-gesellschaft für die nationalen Seefahrtsinteressen gegründet.

Schließung einer Fabrik. Die Zellulosewarenfabrik Schent in Birkenfeld im Rheinland, die dem J. G. Parbenantoren angehörend ist, wird am 1. Dezember geschlossen.

Märkte

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 10-16, Käufer 19-25. Böhlermann: Milchschweine 10-17. Creglingen: Milchschweine 12-18.

Fruchtpreise. Wünnablen: Weizen 10,50-11, Haber 6,40 bis 6,80. Dinkel 7,50-9. Roggen 9,50-10,50. Gerste 8 Mt. je Str.

Die diesjährige Hopfenenernte im Anbaugebiet Lettmang. Während sich in den früheren Jahren die Hopfenenernte und der Hopfenmarkt bis weit in den Oktober hinein ausdehnte...

Letzte Stimmung auf dem Hopfenmarkt. Aus Nürnberg wird berichtet: Die Hopfenenernte haben ihre Forderungen erhöht, und da gleichzeitig eine härtere Nachfrage nach dem diesjährigen vorläufigen Erzeugnis eintrat...

Das Wetter

Während sich über Süddeutschland noch ein Hochdruck befindet, nähert sich von Westen eine Tiefdruckzone. Für Sonntag und Montag ist unbeständiges, milde, meist trockenes Wetter zu erwarten.

Billiges Geld zum Neuen, Kauf oder Entschuldung durch Zwangsaktoria Germania A.-G. Hauptvermittlungsbüro: Th. Emmerich, Markt 4. Neckar-Straße 10. Berlin. (977)

Herren mit guten Beziehungen Nebeneinkommen. Offerten unter B. N. E. 3773 an „Alo“, Stuttgart.

Gekorbene: Nicolaus Holberried, Zimmermann, 79 J. Bildschingen / Jakob Keppeler, Fuhrmann, 70 1/2 J. Conweiler OH. Neuenburg / Friederike Del Müller, geb. Wöhner, 63 J. Wildbad / Marie Wödle, 42 J. Aifhütt OH. Gerrensberg.

Seitlagen-Hinweis.

Unsere heutige Nummer enthält eine Beilage betr. Sie die der Firma Eugen Schiller-Ragold, die wir der Beachtung unseres Leserkreises bestens empfehlen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA 100x=50x

Nagold Die Hühnerhalter werden auf die Gelegenheit zum Bezug von verbilligt Hühnerfutter aufmerksam gemacht.

Schirme

nimmt in REPARATUR Herm. Knodel.

Kakteen in vielen schönen Sorten hauptl. größere Exemplare, werden wegen Vieh-mangel einige Zeit ganz billig abgegeben.

Blumenzwiebel für Freiland, Topf- und Gläser in extra schöner Ware sind eingetroffen und empfiehlt billigst Fr. Schuster, Nagold.

Brügerei-Pfeifen in großer Auswahl Stück von 50 Pfg. an Taschenlampen-Batterien (Vertrieb) frisch eingetroffen bei Friedrich Schmid

Nagold. 579 Viehverkauf

Kommenden Montag, von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen großen frischen Transport schöne, starke, zum Arbeiten geeignete trächtige

Kalbinnen sowie junge Kälber=Rühe und schönes Jungvieh in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

Friedrich Kahn & Max Lassap

Wand-Fahrpläne mit den Abfahrtszeiten von Nagold, in übersichtlicher Anordnung sind zu haben in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Oben rechts ein Bild: Raubzeug-Wilderung. Diebe Nacht ein Ernt Raubzug in der Halle. Demogen Sie meine liberal bevorzugte

Obenburger Ferkel und Läuferf Schweine kaufen Sie in la Qualität u. äußerst preiswert von einem großen Transport, der übermorgen 3. 10. 32. bei mir eintrifft.

tüchtiges Mädchen nicht unter 21 Jahren, für Küche und Haushalt bei gutem Lohn, Kostentante Wohnung, Einleitung von Besuchen erwünscht.

Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen 883

Herrenstoffe, Anzüge, Mäntel Hüte, Mützen u. sonst. Bekleidungsstücke

die für Herren und Knaben bei kühler Jahreszeit benötigt werden in eleganter wie einfacher Ausführung u. guten Stoffformen.

Christ. Theurer Herren- und Knabenkonfektion mit Maßgeschäft.

Kohrdorf, 1. Oktober 1932 Geschäfts-Uebergabe

Meiner werten Kundschaft von hier und auswärts bringe ich zur Kenntnis, daß ich heute mein Gemischtwarengeschäft Herrn Alfred Krauß übergeben habe.

Geschäfts-Eröffnung Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich bekannt, daß ich heute das Gemischtwarengeschäft von Herrn Ernst Sitzler übernommen habe.

Geschäfts-Eröffnung Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich bekannt, daß ich heute das Gemischtwarengeschäft von Herrn Ernst Sitzler übernommen habe.

Durch zufriedenstellende Bedienung werde ich bemüht sein, das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben. Ich bitte von der bei mir sich bietenden günstigen Einkaufs-gelegenheit Gebrauch zu machen und empfehle mich

Krach-Töter Mit diesem Knopf stellen Sie den Krach-Töter ein - und sofort verschwinden die lästigen Störgeräusche zwischen den Stationen, die bei automatischer Lautstärke-Regulierung bisher unvermeidlich schwinen... Natürlich ist es ein „Imperial“, der als erster deutscher Apparat den „Krachlöser“ besitzt, der STASSFURTER IMPERIAL 5

Sy. V. 1911 e. V. Nagold Sportplatz Calwerstr. Sonntag, 2. Okt. Verbandsspiel: 3 Uhr Nagold 1 - Calw 1. 1/2 Uhr Nagold 2 - Calw 3. Vorm. 11 Uhr N.S.-Spiele. Samstag, 1. Okt. Spielerziehung 1/2 Uhr im Gasthaus „Schiff“. Vollaahl. Erscheinern erwartet der Spielausschuß.

Gelegenheitskauf Habe im Aufrag Eichen-Schlafzimmer mit Marmor u. Spiegel zu billigem Preis sofort zu verkaufen. Wilhelm Lang Wöbelwerkstätte Kottfelden. 880

Wegen Bezug meines feith. Meiers schöne, sommerliche 3 Zimmer-Wohnung f. Zubeh. auf 1. Jan. 1933 oder später zu vermieten Sul. Brenner Neumacherei, Kottfeldstr. 20 Telefon 212

Ernst Bilger Rikele Bilger geb. Bernhardt Vermählte Tröfingen Schorndorf Nagold 1. Oktober 1932

Hans Spathelf Hilde Spathelf geb. Köter Vermählte Nagold / Nagold-Ebersbach / 1. Oktober 1932

Hilde Zehender Otto Bihler Verlobte Hubersberg / Wildberg-Stuttgart / Oktober 1932

Morgen Sonntag, 2. Okt. 1932 große öffentliche Tanzunterhaltung (Tanzkapelle Bed. Pforzheim) wozu höflichst einladet Chr. Leiß zur Traube - Nagold Heute Regelsuppe im Pflug Morgen Unterhaltungsabend mit Musikfolge, wozu höf. einladet Schnepf & Pflug.

Effringen Anlässlich des 20jährigen Bestehens hält der Radfahrerverein „Adler“ am Sonntag, 2. Oktbr. von nachm. 1 Uhr an im Pfluggarten ein Gartenfest mit Tanz-Unterhaltung unter Mitwirkung der Musikkapelle Göttingen ab. Dagezu laden wir Freunde und Gönner des Rad-sports freundlichst ein. Der Vorstand. Bei ungünstiger Witterung findet Tanzunterhaltung im „Pflug“ statt.

Unterjettingen Tanzunterhaltung Morgen Sonntag findet große Tanz-Unterhaltung unter Mitwirkung der Jazzkapelle Göttingen statt, wozu freundlichst einladet. Wilhelm Schmid zum Hirsch

Nagold Einen Wurf gut angefütterte Milchschweine verkauft Montag vorm. 11 Uhr Schwan (Insel). Nagold Verkauf eine feblerfreie Zug- und Schaffkuh mit dem 3. Kalb, sowie eine trächtige Zuchtkalbel Gottlob Grüninger Nagold Sommerliche 3- oder 4-Zimmer-Wohnung samt Zubehör sofort zu vermieten Eugen Rehle. Nagold Verkauf ein gebrauchtes Leicht-Kraftrad mit Sachs-Motor Gottlieb Prof Schlossermeister, Nagold Daiterbacherstr. 21.

Fahrplan Nagold-Altensteig Table with columns for departure times (W, W, S, W) and destinations (ab Nagold-Hbf., ab Nagold-Stadthf., ab Kohrdorf, ab Ebbhausen, ab Bernack, an Altensteig).

